

aus *Sonnesweiler* erst aus der Grube herausbefördert wurde — als Kennzeichen hatte er in der Tasche einen Ausweisschein zur Erlangung einer Arbeiterfahrkarte — so wurde die am selben Tage beerdigte Leiche wieder herausgegraben und am Donnerstag (7. Febr.) in *Alzweiler* beerdigt.

Die Anteilnahme Deutschlands und des Auslandes. Die Hilfsaktion.

Kaum hatte der Draht die erschütternde Nachricht von dem Grubenunglücke verbreitet, so liefen von allen Seiten Beileidskundgebungen bei der Königlichen Bergwerksdirektion ein.

Oberpräsident Freiherr von *Schorlemer*, der bald an der Unglücksstätte erschien, erhielt auf Bahnhof *Saarbrücken* am 29. Januar folgende Depesche von Sr. Majestät dem Kaiser:

„Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück auf Grube *Keden*, das so vielen Bergleuten in ihrem schweren Berufe den Tod gebracht hat, ersuche ich Sie, den Verwundeten und Hinterbliebenen meine wärmste Teilnahme auszusprechen. *Wilhelm.*“

Durch mehrfache Depeschen an den Herrn Oberpräsidenten hat der Kaiser sein tiefempfundenes Mitgefühl mit seinen braven, auf Grube *Keden* verunglückten *Saarberg*leuten in überaus herzlichen Worten zum Ausdruck gebracht. Die letzte Depesche schließt mit den Worten: „Wäre gern selbst gekommen!“ *Wilhelm I. R.*

Se. Heiligkeit *Papst Pius X.* sprach Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlaß des Grubenunglücks telegraphisch sein Beileid aus.

Oberpräsident von *Schorlemer* empfing noch folgende Beileidstelegramme:

„Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche tief ergriffen sind von dem schweren Unglück, durch welches die Belegschaft der Grube *Keden* betroffen ist, haben mich beauftragt, Eurer Exzellenz eintausend Mark zur Verfügung des Hilfskomitees zu übersenden. *Hofmarschall v. Trotha.*“

„Voll tiefster Teilnahme begleite ich die schwere Heimsuchung, welche das Grubenunglück über so viele Familien gebracht hat, die erschütternden Mitteilungen bezeugen die Größe der Prüfung. Die herzlichste Mitempfindung möchte ich Ihnen aussprechen. *Großherzogin von Baden.*“

„Erfahre mit tiefer Betrübniß das schwere Grubenunglück im Saargebiet, nehme ganz besonders warmen Anteil am Tode so vieler braver Männer, von denen gewiß ein großer Teil diente, als ich die Ehre hatte, an der Spitze des 8. Armeekorps zu stehen.

Friedrich, Erbgroßherzog von Baden.

Auch der Prinzregent Luitpold von Bayern brachte in einem Telegramme an den Deutschen Kaiser, sowie an die Königliche Bergwerksdirektion seine „innigste Teilnahme und sein aufrichtiges Beileid“ zum Ausdruck.

Die Budgetkommission des Abgeordneten-hauses faßte am 29. Januar folgende Resolution:

„Die Kommission spricht ihr tiefstes Mitgefühl aus zu dem schrecklichen Unglück, welches am 28. Januar auf Neben so vielen braven Bergleuten das Leben kostete, und durch welches so viele schwer verletzt wurden. Die Budgetkommission erwartet, daß die königliche Staatsregierung ihr Gelegenheit geben wird, dieses Mitgefühl praktisch zum Ausdruck zu bringen, insbesondere durch schnelle Fürsorge für die Verletzten und Hinterbliebenen.“

Am folgenden Tage sprach der Finanzminister der Kommission den Dank der Regierung für die von ihr bezeugte Teilnahme aus.

Auch aus dem Auslande, besonders aus Frankreich, sind Beileidskundgebungen in herzlichen, warmen Worten eingelaufen, bei denen besonders die deutsche Hilfeleistung in Courrières mitbestimmend war. Der Präsident der Republik sandte an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm:

„An S. M. Wilhelm, deutscher Kaiser, König von Preußen, Berlin. Mit tiefster Bewegung erfahre ich die furchtbare Explosion schlagender Wetter, welche unter den Bergleuten des Bildstockschachtes der Grube Neben so viele Opfer gefordert hat. Es liegt mir am Herzen, Ew. Majestät mein aufrichtiges Mitgefühl auszusprechen und Anteil zu nehmen an der Trauer der so grausam heimgesuchten Bevölkerung. Fallières.“

Kaiser Wilhelm sandte folgendes Antworttelegramm:

„Sehr gerührt von der warmen Sympathiekundgebung, die Sie mir soeben erwiesen, anlässlich der furchtbaren Katastrophe, die unter unseren braven Bergleuten so viele Opfer gefordert hat, bitte ich Sie, Herr Präsident, meinen tiefen, aufrichtigen Dank dafür entgegenzunehmen und überzeugt zu sein, daß die Bergbevölkerung des Saarreviers, welche die Katastrophe in tiefer Trauer versetzte, und die ganze deutsche Nation Ihre sympathische Beileidsbezeugung zu schätzen wissen. Wilhelm II.“

Weitere Beileidsbezeugungen sandten ein der König von Sachsen, der König und die Königin von

Portugal, der König von Spanien, Fürst Ferdinand von Bulgarien, der Präsident der argentinischen Republik, der rumänische Ministerpräsident, der Sultan der Türkei. Die belgische und die portugiesische Regierung, der Bundespräsident der Schweiz und die japanische Regierung drückten schriftlich ihr Beileid durch die Gesandten aus. Ebenso sandten herzliche telegraphische Beileids-Rundgebungen der Kaiser von Rußland und der König von England.

In den Orten der nähern Umgebung der Unglücksstätte wurden die bevorstehenden Fastnachtsfestlichkeiten abgesagt, für die am meisten betroffene Bürgermeisterei Stennweiler wurde eine sechswöchige Trauer angeordnet.

Sofort regte sich auch die private Wohltätigkeit zur Vinderung der Folgen des großen Grubenunglücks. Von den 150 getöteten Bergleuten waren 89 unverheiratet; die übrigen 61 hinterließen ebensoviele Witwen mit 50 Vollwaisen und 71 Halbwaisen. Von den 61 Witwen sind 57 aus Preußen und die übrigen aus der bayerischen Pfalz.

Es gingen folgende Spenden ein:

Von Sr. Majestät dem Kaiser	20 000 Mk.
„ Ihrer Majestät der Kaiserin	2 000 „
„ Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hochheiten den Kronprinzlichen Herr- schaften	1 000 „
Vom Prinzregenten Luitpold von Bayern	5 000 „
„ Großherzog von Baden	1 000 „
„ Erbgroßherzog von Baden	1 000 „
„ Großherzog von Oldenburg	500 „
„ Fürsten von Monaco	1 000 Fr.
„ Bischof von Trier	300 Mk.

Die vom Kaiser gestifteten, von Prinz Friedrich Leopold überbrachten 20 000 Mk. wurden in folgender Weise verteilt: Jede Witwe erhielt 140 Mk., jeder ledige Ernährer 75 Mk., jeder Sohn (Nichternährer) 50 Mk., jede Ganzwaise 50 Mk. und jede Halbwaise 35 Mk. In derselben Weise wurden auch die Verwundeten bedacht.

direkt
Auf
Grab
Grub
vor a
denen
an d
F n
dau

daß

betro
77 br
Saar
zeich
Inter
gewa
für d
reiche
gebie
Die
Bevö
falls
der
Red
Saar
tung
werks

ma n
Louis
Berei
der S
Sekre

nuar

bei
150
ange
zu e

Streif

Die Gemahlin des Vorsitzenden der Königl. Bergwerksdirektion Frau Bergrat Krümmmer erließ folgenden Aufruf:

„Tieftrauernd stehen wir Saarbrücker Bergmannsfrauen am Grabe der braven Bergleute, die am 28. Januar dem Hedener Grubenunglück zum Opfer fielen. Werttätige Hilfe erfordert jetzt vor allem das schwere Leid der Witwen, Waisen und alten Eltern, denen die Ernährer entrissen sind. Wir möchten zur Erinnerung an die tapfern Knapen, die den Tod der Treue starben, einen Fonds erwerben, dessen Zinsen den Hinterbliebenen dauernd helfen sollen.“

Hierauf liefen ca. 195 000 Mark ein.

Es bildete sich auch sofort ein Komitee zur Hilfeleistung, das folgenden Aufruf erließ.

Das große Unglück, das am 28. Januar die Grube Heden betroffen hat, und in welchem bis zum Abend des Unglückstages 77 brave Bergleute den Tod gefunden haben, legt dem ganzen Saargebiete die Pflicht augenblicklicher Hilfe auf. Der mitunterzeichnete Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie hat sich gleich an seine Mitglieder gewandt und unter ihnen bereits am 28. Januar gegen 30 000 Mk. für die Familien der Verunglückten gesammelt, obgleich noch zahlreiche Beiträge ausstehen. Es ist jedoch für alle Kreise des Saargebietes eine Ehrenpflicht, bei diesem Liebeswerke nicht zurückzustehen. Die Unterzeichneten wenden sich daher hierdurch an die gesamte Bevölkerung des Saargebietes mit der herzlichen Bitte, sich ebenfalls an der Sammlung zu beteiligen. Die Beiträge sind unter der Bezeichnung: „Für den Hilfsfonds zur Linderung des Hedener Grubenunglücks“ an das Bankhaus Röchling in Saarbrücken einzuzahlen. Ueber die Beiträge wird öffentlich Quittung geleistet. Die gesammelte Summe soll der Königl. Bergwerksdirektion Saarbrücken zur Verfügung gestellt werden.

Böttcher, Landrat des Kreises Saarbrücken; Jungermann, Landgerichtspräsident; Schwing, Eisenbahnpräsident; Louis Vopelius, Vorsitzender der Handelskammer Saarbrücken; Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie. Der Vorsitzende Rudolf Böding. Der Generalsekretär: Dr. Alexander Tille.

St. Johann, Saarbrücken, Sulzbach, Brebach, den 28. Januar 1907.

Nach den bis jetzt veröffentlichten Beitragslisten liefen bei dem Bankhause Gebr. Röchling in Saarbrücken über 150 000 Mk. ein. Außerdem ist noch eine Anzahl Spenden angemeldet, deren Einzahlung bei der genannten Zentralstelle zu erwarten ist.

Das für den Kreis Ottweiler und die benachbarten Kreise gebildete Hilfskomitee erließ nachstehenden Aufruf:

„Das furchtbare **Grubenunglück in Reden**, das in den Morgenstunden des 28. Januar zahllose Opfer gefordert und in vielen Orten des Kreises und der Umgegend zahlreichen Familien den Ernährer geraubt hat, enthält einen dringlichen Appell an die Nächstenliebe, der wie ich sicher bin, nicht ungehört verhallen wird. Für alle Verletzten und die Hinterbliebenen der umgelommenen Bergleute wird zwar durch das Eingreifen des Staates und die segensreichen Einrichtungen der Knappschaft bestens gesorgt werden, aber, bis dort alles geregelt ist, wird es für die Linderung der ersten Not nicht entbehrt werden können, auch sofort Hülfe zu schaffen. Ich wende mich daher an die so oft glänzend bewährte Opferfreudigkeit der Bewohner des Kreises Ottweiler und der Nachbarkreise, von der auch jetzt bereits wieder herrliche Beispiele bekannt geworden sind, und bitten die gesamte Bevölkerung herzlich, sich der armen schwer betroffenen Bergmannsfamilien anzunehmen und ihr Scherlein dazu beizutragen, ihre erste Not zu lindern, damit es ihnen nicht am Notwendigsten gebricht, solange ihre endgültige Versorgung noch nicht geregelt ist.“

Die königliche Eisenbahndirektion gab bekannt, daß auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen bis zum 30. April freiwillige Spenden jeder Art, die zur Linderung der Not der von dem Grubenunglücke betroffenen Bergleute und ihrer Hinterbliebenen bestimmt und an die mit der Verteilung oder Weiterbeförderung der Liebesgaben betrauten Komitees gerichtet sind, frachtfrei befördert werden.

In allen größern Städten Deutschlands und des Auslandes bewilligten die Stadtverordneten hohe Beiträge für die Hinterbliebenen, z. B. Hamburg und Berlin je 10000 Mark, Wien 10000 Kronen, Frankfurt, Köln, Breslau je 5000 Mk., Dresden und Karlsruhe je 3000 Mk., Hannover und Schöneberg je 2000 Mk., Wiesbaden u. d. Trier je 1000 Mark usw.

Aus Paris wurde gemeldet, daß das Zentralkomitee der Grubenarbeiter der Departements Nord und Pas de Calais beschloffen hat, zu Gunsten der so schwer getroffenen Familien eine Subskription zu eröffnen. Das Komitee zeichnete selbst 200 Frs. Der Präsident des Zentralkomitees der Kohlengruben Frankreichs, Dard, stellte in einem Telegramm an die Bergbehörde 20000 Frs. zur ersten Hülfsleistung bereit. Der Pariser Bankier Grünbaum sandte 2000, der Marquis von Trenoy's 1000 und Fürst von Monaco 3000 Frs.

Nicht unerwähnt sei schließlich, daß auch die Presse jeder Parteirichtung Sammlungen eröffnete, daß Wohl-

tätigkeitskonzerte zu Gunsten der Hinterbliebenen abgehalten wurden, deren namhafte Beträge sich theils unter der Summe der an Frau Geheimrat Krümmel eingegangenen Beträge finden, theils an die katholischen Pfarrämter abgeliefert wurden und von diesen an die verunglückten Familien verteilt wurden. Gegen materielle Not sind demnach die trauernden Familien einigermaßen geschützt. Daß ihnen die schwere Sorge um das tägliche Brot dauernd fern gehalten wird, dafür hat die gesetzliche Witwen- und Waisenversicherung zu sorgen, „deren Leistungen ergänzt werden sollen durch Beihilfen aus dem Fonds, den nach Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe die Königliche Bergwerksdirektion zu Saarbrücken aus den eingegangenen Spenden bilden wird.“ („Bergmannsfreund.“)

Bis jetzt haben diese Spenden die ansehnliche Höhe von 550,000 Mk. erreicht. Aus dem Ergebnisse dieser Sammlungen in allen Schichten der Bevölkerung des weiten Vaterlandes und des Auslandes ist ersichtlich, wie weit das tiefste Mitgefühl in alle Kreise gedrungen ist und wie zur Zeit der Not edle mildtätige Nächstenliebe sich zu betätigen weiß. Bei solchen großen Naturereignissen fallen auch mit einem Male die Schranken, welche die Verschiedenheit der Sprache und der Sitte zwischen den einzelnen Völkern errichtet haben, ein solch herbes Unglück wird als eine gemeinsame Trauer empfunden. Nur der eine Gedanke durchzuckte die Welt: das Unglück und die Not, soweit es die menschlichen Kräfte vermögen, zu lindern. Möge es der Wissenschaft und der Technik gelingen, das Leben des Bergmannes vor den geheimnisvollen Naturkräften so zu schützen und sein Leben so sicher zu stellen, wie es die Wittmenschen wünschen, Sicherheitsmaßregeln zu erfinden, durch welche derartige Unglücksfälle vermieden werden, zum Wohle und zum Schutze unserer braven Bergknappen.

Das walte Gott!